

Einen maßgeblichen Beitrag zur guten Bilanz leisten die Grundorganisationen

Von Helmut Hackenberg, 2. Sekretär der Bezirksleitung Leipzig der SED

Unsere Bezirksdelegiertenkonferenz konnte eine erfolgreiche Bilanz der Entwicklung zwischen dem X. und XI. Parteitag ziehen. Hinter all den guten Resultaten, die in Zahlen und Fakten meßbar und anschaulich sind, steht das unermüdlige Wirken der Grundorganisationen zur Durchsetzung der Generallinie der Partei. Zu Recht nehmen die Grundorganisationen eine Schlüsselstellung im Leben der SED ein. Sie sind die politischen Organisatoren zur Verwirklichung der Beschlüsse, das unmittelbarste Bindeglied zwischen Partei und Volk. Mit den Partiewahlen haben die Grundorganisationen an Kampfkraft und Aktionsfähigkeit gewonnen, sind an Erfahrungen reicher geworden. Immer besser verstehen sie, eine massenverbundene, konkrete und abrechenbare Parteiarbeit zu organisieren.

In allen gesellschaftlichen Bereichen stellen sich qualifizierte Parteikollektive den Aufgaben, mobilisieren die Werktätigen für hohe Leistungen. Besondere Anerkennung verdient dabei der selbstlose Einsatz der Kommunisten, die mit großer Hingabe und in unermüdlicher Kleinarbeit täglich ihr Bestes für die Partei leisten. Sie tun das mit der festen Überzeugung, alles für das Glück und Wohl der Menschen zu geben und mit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft dafür immer bessere Bedingungen zu schaffen. So verwirklicht die Partei im täglichen Handeln der Kommunisten ihre führende Rolle und festigt ständig aufs neue ihre Massenverbundenheit. Darin liegt die Stärke der SED, der entscheidende Quell all ihrer Erfolge. Und das wird auch weiter so sein.

Massenwirksame Aktionen ausgelöst

Gestützt auf die gewachsene Kraft der Parteikollektive, auf die Leistungsbereitschaft und das Vertrauen der Werktätigen in die Politik der SED hat sich die Bezirksparteiorganisation anspruchsvolle Kampfziele zum XI. Parteitag gestellt. Bis Ende März wurden sie realisiert - die Nettoproduktion mit 1,5 Tagesleistungen überboten, die Arbeitsproduktivität mit 2,5 Prozent über den Plan gesteigert. Gute Ergebnisse stehen auch im Bauwesen, in der Landwirtschaft zu Buche.

Es gehört zu einer wichtigen Erfahrung der Parteitagsvorbereitung, daß die Fähigkeit der Genossen in den Grundorganisationen spürbar gewachsen ist,

immer mehr Werktätige auch unter komplizierten Bedingungen zu Aktionen für die Verwirklichung der Politik der Partei zu führen. Ausschlaggebend ist dabei die Schaffung fester Grundhaltungen zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens, mit denen politisch motiviertes Handeln am Arbeitsplatz maßgeblich beeinflußt wird.

Den Beweis dafür erbrachten in den zurückliegenden Wochen die Grundorganisationen der Kohle- und Energiebetriebe. Dafür steht unter anderem die initiativreiche Arbeit der Bergleute im Tagebau Schleenhain des Braunkohlenwerkes Regis. Im Parteeleben wurden feste Kampfpositionen bei den Kommunisten zur Erfüllung des Planes und der zusätzlichen Verpflichtungen geschaffen und damit eine hohe Übereinstimmung zwischen Wort und Tat, Einsatzbereitschaft und Optimismus hergestellt. Das ging einher mit der täglichen umfassenden Information aller Werktätigen zur Lage und zu den konkreten Zielen. Den Worten folgten die beispielgebenden Taten solcher Kommunisten wie Martina Pfefferkorn, Jürgen Thiele, Siegfried Fischer, Werner Hölzel und vieler anderer. Somit konnten auch in den Zeiten des höchsten Bedarfs Tagesleistungen von 38 000 Tonnen und mehr in der Rohkohleförderung des Tagebaues erbracht, eine stabile Versorgung der Abnehmer von Rohkohle gewährleistet werden.

In dieser so ausschlaggebenden Etappe der Arbeit hat sich die Grundorganisation ständig mit der Lage an den Brennpunkten der Produktion beschäftigt und sorgfältig eingeschätzt, wie die von der Partei gestellten Aufgaben in den Arbeitskollektiven verstanden werden. Die Parteikontrolle war immer wieder mit der kameradschaftlichen Aussprache über Lösungswege vor Ort verbunden. Diesem Anliegen dienten Leistungsvergleiche zwischen den Baggerbesatzungen, der Kampf der Gleisbaukollektive um die „grüne Strecke“ oder das Ringen der Instandhalterkollektive um eine hohe Verfügbarkeit der Technik. Das alles schuf eine Atmosphäre, die zu hohen Leistungen in den Arbeitskollektiven beitrug. Diese gewachsene Leistungskraft reiht sich würdig ein in die Bilanz des Braunkohlenwerkes Regis; seit dem X. Parteitag wurden jährliche Zuwachsraten in der Rohkohleförderung von 13 Prozent erreicht, was einer Steigerung von 7,3 Millionen Tonnen 1981 auf 12,3 Millionen Tonnen 1985 entspricht.